



vbw

Die bayerische Wirtschaft

# Vorsprung Bayern | Präsenz + Stream Bildungspolitik in Bayern auf dem Prüfstand

---

**Mittwoch, 25. September 2024 ab 17:30 Uhr**

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Bildungspolitik in Bayern aus Sicht der Wirtschaft

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Vorsprung-Bayern-Kongress „Bildungspolitik in Bayern auf dem Prüfstand“, den wir auch live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft in München übertragen.

Besonders herzlich begrüße ich die aktiv Beteiligten unserer heutigen Diskussionsrunde:

- Für die Freien Wähler ist Anna Stolz bei uns, Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus. Liebe Anna, schön, dass Du Dir die Zeit nimmst.
- Für die CSU nimmt Dr. Ute Eiling-Hütig an unserer Veranstaltung teil, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag und bildungspolitische Sprecherin der CSU-Fraktion.
- Für die Grünen ist die Landtagsabgeordnete Gabriele Triebel, Sprecherin für Bildung ihrer Partei, bei uns.

- Für die SPD nimmt die Landtagsabgeordnete Nicole Bäuml an unserem Kongress teil, auch sie ist bildungspolitische Sprecherin ihrer Partei.

Schön, dass Sie sich alle die Zeit genommen haben und uns heute Rede und Antwort stehen!

[Weitere persönliche Begrüßungen]

Meine Damen und Herren,

„Es gibt immer was zu tun.“ Seit vielen Jahren wirbt ein bekannter deutscher Baumarkt mit diesem prägnanten Slogan.

Das griffige Motto lässt sich problemlos von der Welt der Tüftler, Heimwerker und Gartenliebhaber auf unser bayerisches Bildungssystem übertragen.

Denn auch hier gibt es immer was zu tun – im Moment sogar besonders viel. PISA-Misere, Lehrermangel und die Integration von geflüchteten Schulkindern: All das fordert unser Land gerade massiv heraus.

Unsere bayerische Bildungsministerin hat momentan also viel mit einer stark geforderten Baustellenleiterin gemeinsam. Liebe Anna, das ist nicht despektierlich gemeint.

Das Gute ist: Die Bauleiterin hat viel Energie und jede Menge frische Ideen. Zudem ist das

Fundament ihres Baugrundes mehr als solide. Sie alle wissen, dass das bayerische Bildungssystem in den einschlägigen Länder-Rankings in aller Regel sehr weit vorne steht. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft etwa listet den Freistaat in ihrem Bildungsmonitor seit sechs Jahren auf Rang zwei in Deutschland.

Wir alle wissen allerdings auch: Für Selbstlob bleibt aktuell keine Zeit. Die anstehenden Aufgaben in der Bildungspolitik sind zu groß. Auf der Baustelle herrscht Hochbetrieb.

Was aber müssen wir konkret anpacken?

Als Bayerische Wirtschaft haben wir drei zentrale Herausforderungen identifiziert, die wir abarbeiten müssen.

Erstens: Wir müssen die Basiskompetenzen stärker in den Blick nehmen.

Die verheerenden PISA-Ergebnisse Ende letzten Jahres waren für uns alle ein schrilles

Alarmsignal: Nie zuvor haben die Schülerinnen und Schüler in unserem Land schlechter bei diesen Tests abgeschnitten. Diesen Leistungsabfall dürfen wir nicht einfach akzeptieren!

Es muss uns aufrütteln,

- dass 30 Prozent der 15-Jährigen nicht einmal das mathematische Mindestniveau erreichen
- und dass jeder Vierte dieser Altersgruppe an den Mindestanforderungen beim Lesen scheitert.

Eine Konsequenz aus dem Bildungs-Debakel muss es sein, die Vermittlung der Basis-kompetenzen wieder in den Vordergrund zu rücken. Lesen, Schreiben und Rechnen: Ohne diese Grundlagen kommen die Jungen und Mädchen nicht weiter – weder in der Schule noch im späteren Beruf und auch nicht in unserer Gesellschaft.

Zudem tritt immer deutlicher zutage, dass wir schon bei den Jüngsten ansetzen müssen, um die unbefriedigende Situation nachhaltig zu verbessern.

- Deshalb sprechen wir uns als Bayerische Wirtschaft unter anderem für eine konsequente Sprachförderung und verpflichtende Sprachtests in den Kindertagesstätten aus.
- Deshalb setzen wir auf flexible Grundschulzeiten, je nach Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers.
- Deshalb plädieren wir für ein verpflichtendes Vorschuljahr im Kindergarten zur Vorbereitung auf die Grundschule.

Wir meinen: Die frühe Bildung muss noch mehr Aufmerksamkeit verdienen!

Erfreulich ist, dass die Bayerische Staatsregierung bereits die richtigen Lehren gezogen und eine PISA-Offensive gestartet hat.

Dabei wurden auch einige unserer zentralen Forderungen aufgegriffen. Auf diesem Baustellenabschnitt wird schon fleißig gearbeitet.

Mein zweiter Punkt: Wir müssen die Berufs- und Studienorientierung stärken.

Bayernweit endet jede vierte Ausbildung vorzeitig. Und 28 Prozent aller Studierenden in Deutschland brechen ihr Bachelor-Studium ab. Die Folgen sind verheerend: Jeder sechste junge Erwachsene zwischen 20 und 34 Jahren hat keinen Berufsabschluss und damit nur schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Abbrüche haben aber nicht nur persönliche, sondern auch volkswirtschaftliche Auswirkungen. Sie alle wissen, dass die hohen Abbrecher-Zahlen den Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel weiter verschärfen. Das wiederum hemmt die Konjunktur.



Wir als Bayerische Wirtschaft meinen deshalb:  
Niemand in unserem Land darf orientierungs-  
und damit chancenlos sein! Gerade die  
Schülerinnen und Schüler brauchen im so  
wichtigen Prozess der beruflichen Orientierung  
unsere volle Unterstützung!

Studien- und Berufsorientierung muss deshalb

- frühzeitig, altersgerecht und  
fächerübergreifend erfolgen,
- sowie flächendeckend im Lehrplan  
verankert werden.
- Zudem muss ein  
Qualitätsmanagementsystem  
implementiert werden, in dem auch  
Verantwortlichkeiten sauber zugeordnet  
und auch nachgehalten werden!

Um hier erfolgreich zu sein, müssen sich  
Schulen und Unternehmen noch enger  
verzahnen. Bestehende Angebote wie unser  
Sprungbrett Bayern bieten hier einen Überbau,

unter dem gemeinsam weitergearbeitet werden kann.

Ich komme zu meinem dritten und letzten Punkt: Wir dürfen in punkto digitaler Bildung nicht nachlassen.

Zum einen geht es hier darum, dass die jungen Menschen in Bayern digitale Souveränität entwickeln. Sie müssen digitale Medien selbstbestimmt, zielgerichtet und auch kritisch nutzen können – denn diese Fähigkeiten sind für unseren Wirtschaftsstandort wie unsere Demokratie entscheidend.

Zum anderen brauchen wir mehr schulische Digitalisierung aber auch deshalb, um auf die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in unserm Land reagieren zu können.

Das gilt gerade auch in den Berufsschulen. Mit traditionellen Unterrichtsmethoden stoßen Lehrerinnen und Lehrer hier immer häufiger an

ihre Grenzen. Digitale Formate können hier auch genutzt werden, um Lernschwächen auszugleichen und die Sprachfähigkeiten zu verbessern.

Von unserem Anspruch dürfen wir aber natürlich nicht abrücken: Ziel muss es sein, sowohl die Leistungsfähigen als auch die Schwächeren mitzunehmen und fit für die moderne Arbeitswelt zu machen! Unser Bildungssystem muss weiterhin in der Lage sein, jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler die Kompetenzen zu vermitteln, die in Zukunft gefragt sein werden.

Dazu können digitale Tools einen entscheidenden Beitrag leisten: Denn mit ihnen fällt es dem pädagogischen Personal weitaus leichter, individuelle Lernbedürfnisse zu ermitteln und den Leistungsstand des Einzelnen zu berücksichtigen.

Als Bayerische Wirtschaft packen wir hier übrigens gerne mit an und unterstützen die Schulen bei der digitalen Transformation: Gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der BMW AG haben wir etwa das Projekt Perlen 4.0 umgesetzt, das die Lehr- und Lernkultur an den Berufsschulen ein Stück weit verändert hat.

Zudem ermitteln wir immer wieder den Status Quo der Digitalisierung im bayerischen Bildungssystem und zeigen auf, wo es Optimierungsmöglichkeiten gibt. Unsere vbw Studien zur digitalen Bildung an Bayerns Schulen und Hochschulen haben aber auch gezeigt, dass der Freistaat beim digitalen Lehren und Lernen auf dem richtigen Weg ist. Die positive Entwicklung sollte uns ermuntern, die Marschroute zu mehr digitaler Bildung entschlossen weiterzugehen!

Die dritte vbw Studie zum Stand der digitalen Bildung an Bayerns Schulen werden wir Anfang Dezember auf einem gesonderten Kongress veröffentlichen. Sie alle sind auch zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Meine Damen und Herren,

die Herausforderungen sind zuletzt nicht kleiner geworden: Unser bayerisches Bildungssystem bleibt auch im Jahr 2024 eine Baustelle. Auf dieser Baustelle allerdings, wird momentan viel Neues konzipiert, bereits errichtet und Sinnvolles aufgebaut.

Als Bayerische Wirtschaft setzen wir darauf, dass die Bauarbeiten jetzt zügig weiterlaufen und Stück für Stück abgeschlossen werden, bevor dann sicherlich die nächsten bildungspolitischen Herausforderungen auf uns zukommen werden.

Denn Sie wissen ja: Es gibt immer was zu tun!

In diesem Sinne danke ich Ihnen für die  
Aufmerksamkeit und übergebe das Wort an  
unseren Moderator.